

**Großes Hauptquartier, 13. Juni.** (Wb. Amtl.) Eingegangen nachmittags 1/3 Uhr.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zeitweilig auflebender Artilleriekampf. Verliche Infanteriegefechte.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Nogon führte der Franzose erneut starke Gegenangriffe beiderseits der großen Straße Roye—Estrées-St. Denis. Unter schweren Verlusten brach auch dieser Ansturm zusammen. Mehr als 60 Panzerwagen liegen zertrümmert auf dem Kampffelde. Die Gefangenenzahl ist auf über 15000 gestiegen. Die Beute an Geschützen beträgt nach den bisherigen Feststellungen mehr als 150. Bei Abwehr der feindlichen Gegenangriffe fielen einige unserer bis in die vorderen Infanterielinien hinein aufgefahrene Geschütze in Feindeshand.

#### Die deutsch-österreichischen Verhandlungen.

Berlin, 12. Juni. Wie aus guter Quelle verlautet, wird sich der Reichskanzler Graf Hertling demnächst ins Hauptquartier begeben, um über seine Verhandlungen mit dem Grafen Burian dem Kaiser Bericht zu erstatten. Zur Fortsetzung der Verhandlungen gedenkt Graf Hertling noch vor dem 1. Juli nach Wien zu reisen.

#### Hochs Planenfront bedroht.

Brich, 12. Juni. Nach dem Urteil neutraler Militärkritiker ist jetzt Hochs Planenfront im Rücken bedroht. Die Lage hat sich aus der neuen deutschen Offensive bei Compiègne ergeben.

#### Paris eine belagerte Stadt.

Budapest, 12. Juni. Dem „Uz Sz“ wird aus Genf gemeldet, Paris wäre schon jetzt das Bild einer belagerten Stadt. Viele Tausende von Verwundeten würden in Spitälern untergebracht, und große Massen von Flüchtlingen, selbst aus der unmittelbaren Umgebung, überfluten die Stadt. Im allgemeinen herrsche in Paris überaus große Kopflosgkeit und Verzweiflung.

### Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

#### Sechs Dampfer versenkt.

Berlin, 12. Juni. Amtlich wird gemeldet: Im Mittelmeer wurden durch unsere U-Boote 6 Dampfer von zusammen 22 000 Br.-Met.-Tonn. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Clemenceau an der Front.

Genf, 13. Juni. (tu.) Wie das Petit Journal erfährt, hat Clemenceau am Montag an der Front gewohnt, wo Konferenzen mit den Generalen stattfanden. Das Echo de Paris glaubt, daß der deutsche Geländegewinn auf die Anwendung großer deutscher Tank-Geschwader zurückzuführen sei.

#### Abreise von Engländern nach Rußland.

Stockholm, 13. Juni. (tu.) Glaubwürdigen Meldungen zufolge sind in der letzten Zeit viele Engländer, die der russischen Sprache mächtig waren, mit Ruffenpässen auf russische Namen nach Rußland abgereist. Man glaubt, daß diese Reise mit den gegenrevolutionären Ententebestrebungen in Rußland im Zusammenhang steht.

#### Die Tätigkeit der deutschen U-Boote in den amerikanischen Gewässern.

Bern, 13. Juni. (tu.) Pariser Blätter melden aus New York: 2 deutsche Unterseeboote setzen ihre Tätigkeit an der amerikanischen Küste fort. Bisher wurden 15 Schiffe versenkt und 350 Personen vermißt. Seit Sonnabend werden in New York verschärfte Maßnahmen durchgeführt, offenbar wird auch Fliegergefahr befürchtet, da alle Lichter abgeblendet werden müssen. Die Erregung des Publikums war in den ersten Tagen sehr groß, hat sich aber inzwischen etwas gelegt.

#### Die Japaner wollen fest an dem Bündnis mit England halten.

Haag, 13. Juni. (tu.) Reuter meldet aus London: „Daily Telegraph“ erhielt ein Telegramm der Vereinigung der angesehensten Journalisten in Tokio, in dem gesagt wird, daß ein Bündnis zwischen Japan und Deutschland nach dem Kriege, von dem in letzter Zeit in einigen Kreisen die Rede gewesen sei, nicht dem Empfinden der Mehrheit der Nation entspreche. Die Japaner als Nation seien fest entschlossen, treu an dem Bündnis festzuhalten, bis die Vernichtung des deutschen Militarismus erreicht sei.

### Aus Stadt und Land.

Witruungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 13. Juni.

#### Werkblatt für den 14. Juni.

Sonnenaufgang	4 <sup>59</sup>	Mondaufgang	10 <sup>11</sup> B.
Sonnenuntergang	9 <sup>11</sup>	Monduntergang	12 <sup>11</sup> B.

— Geheimer Gerhard Müller aus Wilsdruff, Inhaber des Eisernn Kreuzes 2. Klasse und der Friedrich-August-Medaille in Bronze wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Silber ausgezeichnet.

— Zu einer Besprechung über Abhaltung einer Juwelen- und Goldankaufswache für das Königreich Sachsen in der Zeit vom 24.—29. Juli hatte Herr Stadtrat Wöhner als Vorsitzender der Goldankaufsstelle für Wilsdruff die Vertrauensmänner der Orte des Gerichtsbezirks und der Stadt am Mittwoch nachmittags in den Adler eingeladen. Veranlassung zur Abhaltung einer solchen Woche gibt der große Erfolg, der in verschiedenen Staaten des deutschen Reichs erzielt worden ist und der ständige

Nördlich der Aisne drangen Sturmabteilungen in die feindlichen Gräben. Südlich der Aisne griffen wir nach starker Artilleriewirkung den Feind an und warfen ihn aus seinen Linien südlich von Cuteny—Dommeis über diese Orte hinaus zurück.

Nördlich von Corcy wurde der Saivieresgrund vom Feinde gesäubert. Wir machten mehr als 1500 Gefangene. Mehrfach wiederholte feindliche Angriffe nordwestlich von Chateau-Thierry brachen verlustreich zusammen.

In den beiden letzten Tagen wurden 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Bertholdt und Leutnant Renkhoff errangen ihren 23., Oberleutnant Schleich seinen 29. und 30., Leutnant Beljens seinen 20. und 21., Hauptmann Reinhardt seinen 20. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Rückgang des deutschen Goldbestandes. Die Goldankaufswache ist als Hausammlung gedacht. Es werden in dieser Zeit durch Schulkinder Werbeproschren verteilt und außerdem wird in jeder Familie eine Vertrauensperson zwecks Ankaufs von Juwelen und Goldsachen vorgeschrieben. Obwohl man sich in der heutigen Beratung der Ansicht nicht verschließen kann, daß wohl alle Goldsachen aus hiesiger Gegend bereits abgeliefert worden sind, will man, weil das Vaterland in Not sich befindet, einen nochmaligen Versuch wagen. Hier und da sind wohl noch manche Goldstücke verstreut, die man aus Schamgefühl jetzt und gewiß auch noch lange Zeit nach dem Kriege als Zahlungsmittel nicht benutzen kann — daher als solche für den einzelnen Besitzer wertlos sind — und für die eine Verwendung im neutralen Ausland überhaupt ausgeschlossen bleibt, dann dürften sich vielleicht doch noch in manchen Familien Goldschmucks finden, auf die man aus Liebe zum Vaterlande verzichten kann. Trauringe sollen, weil sie für jede Familie einen besonderen Wert haben, nicht gefordert werden; ebenso will man auf die Abgabe von goldenen Taschenuhren, die jetzt und später selbst durch minderwertige nicht ersetzt werden können, verzichten. Zu allen Punkten der Besprechung geben die Anwesenden ihr Einverständnis und ebenso schließen sie sich dem Wunsche des Herrn Vorsitzenden an, daß der Goldankaufswache ein recht guter Erfolg beschieden sein möge.



(M. J.) Zur Apfel-, Birnen- und Blaumen-ernte 1918. Bei dem Mangel an fetthaltigen Brotanstrichmitteln läßt sich nicht vermeiden, daß auch die diesjährige Obsternte zum großen Teil zur Herstellung von Marmelade herangezogen wird. Eine Bewirtschaftung zur Versorgung der Marmeladenfabriken und des Frischmarktes wird sich um so weniger umgehen lassen, als die Ernteaussichten wenig günstig sind. Die Bewirtschaftung wird voraussichtlich im wesentlichen in derselben Form wie im Vorjahre erfolgen. Es soll jedoch dafür gesorgt werden, daß das Edelobst nur dem Frischmarkt zugeführt wird, und in guter Beschaffenheit zum Verkauf kommt. Ebenso soll die Unterscheidung zahlreicher Gruppen mit verschiedenen Preisen vermieden werden, welche im Vorjahre zu dem Mißstande geführt hat, daß vielfach Obst geringerer Beschaffenheit zum Preise der besten Sorten feilgehalten wurde. Die Landesstelle für Gemüse und Obst ist deswegen bereits im Laufe des Winters mit Vorschlägen an die Reichsstelle herantreteten. Diesen Vorschlägen entsprechend beabsichtigt die Reichsstelle bei der diesjährigen Ernte nur folgende Ortsgruppen zu unterscheiden: 1. Edelobst. Als solches kommen ausschließlich ausgesuchte Stücke bester Sorten in Frage. Das Edelobst wird jedoch nicht auf besondere Sorten beschränkt werden, sondern Sorten werden nur beispielsweise benannt werden. Ueber das Edelobst wird die Landesstelle besondere Bestimmungen erlassen, um die Zuführung auf den Frischmarkt und die Auseinanderhaltung des Edelobstes und des übrigen Obstes zu sichern. 2. Tafelobst. Tafelobst sind alle übrigen gepflückten, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohgenuß geeignete Früchte, unter Ausschließung sämtlicher kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte. 3. Wirtschaftsobst. Wirtschaftsobst ist alles Schüttel-, Most- und Kallobst sowie das aus der Gruppe 2 ausgeschiedene Obst. Als Erzeugerhöchstpreise werden von der Reichsstelle bei mittlerer Ernte in Aussicht genommen:

1. Apfel:
  - a) Tafelapfel 28 Pfg. je Pfund,
  - b) Wirtschaftsapfel 10 " " "
2. Birnen:
  - a) Tafelbirnen 25 Pfg. je Pfund,
  - b) Wirtschaftsbirnen 8 " " "

— Die Barbier- und Friseur- von Dresden und Umgegend hielten Dienstag abend unter starker Beteiligung in der Centralhalle eine Versammlung ab, in der zu der färglich erlassenen Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 12. Armeekorps, die Bekämpfung der Barsflechte betreffend, Stellung genommen wurde. In längeren Ausführungen besprach Obermeister Mittelbe die Entstehung, Einschleppung und Verbreitung der Barsflechte

und ging alsdann näher auf die Bestimmungen ein, die zur Verbreitungsverhütung der Flechte erlassen wurden. An die Ausführungen schloß sich eine eingehende Aussprache, worauf folgende an das Generalkommando zu sendende Entschließung einstimmig angenommen wurde: „Die am 11. Juni in der Centralhalle versammelten Barbier- und Friseur erblicken in der Form der Bekanntmachung des Generalkommandos des 12. Armeekorps eine schwere Beschuldigung und Beschädigung ihres Berufes. Zum mindesten hätten sie erwartet, daß dieser Bekanntmachung eine Aufklärung über das Wesen, die Ursachen und Übertragungsmöglichkeiten der Barsflechte vorangegangen wäre, und nicht, wie es jetzt im Publikum aufgefaßt wird, die Rasierstuben als der alleinige Ansteckungsherd anzusehen sind. Daß die Barbierstuben die Ansteckung nicht allein hervorrufen, gehe vor allem daraus hervor, daß eine große Zahl von Personen, die bisher kein Friseurgeschäft aufgesucht haben, wie Selbststärker, Frauen und Kinder, mit der Flechte befallen wurden. Einzelne Bestimmungen der Verordnung sind, den jetzigen Verhältnissen entsprechend, undurchführbar und widersprechen sich.“ — Die Versammlung beschloß, das Generalkommando zu ersuchen, in Gemeinschaft mit Berufsangehörigen in eine Besprechung zwecks Aenderung dieser Bestimmungen einzutreten.

— sel. Die Stellung des Christentums im japanischen Staatswesen hat in den letzten Jahrzehnten Wandlungen erfahren, die bei der jüngst erfolgten Kaiserkrönung besonders in die Erscheinung traten. Trotzdem die Feier noch ganz in den alten schintoistischen Formen verlief, suchte der Hof sein Wohlwollen gegenüber den japanischen Christen auf jede Weise zu betonen. Der Kaiser ließ sich durch Vermittlung seines Hausministers von den japanischen Christen Amerikas eine prächtige Bibel schenken und verlieh dem Gründer der berühmten christlichen Hochschule am kaiserlichen Park in Kioto noch nach seinem Tode Hofrang. Von vierzehn Pädagogen, die aus Anlaß der Krönung ausgezeichnet wurden, waren die Hälfte Christen. Auf einen Protest christlicher Frauenorganisationen gegen die übliche Beteiligung der Geistes an den Krönungsfeierlichkeiten unterblieben wenigstens die offiziellen Umzüge dieser berückichtigten japanischen Damen, und das christliche Organisationskomitee erreichte durch Vorstellungen bei den Behörden, daß bei den allabendlichen Umzügen zum kaiserlichen Palast schließlich wenigstens dem schlimmsten Anzuge gemehrt wurde. Auf der Krönungsausstellung in Kioto wurden die Vorträge in einer christlichen Evangelisationshalle in drei Wochen von 10000 Personen besucht.

— Dem Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1917 für den Elektrizitätsverband Gröda auf das Kalenderjahr 1917, dem 7. Geschäftsjahr und 4. Betriebsjahr, ist folgendes zu entnehmen: Das Verbandswerk hat sich erfreulicher Weise auch im abgeschlossenen Geschäftsjahre weiter gut entwickelt, was aus der Bilanz zu ersehen ist. Hier sei nur hervorgehoben, daß der Bruttoüberschuß 554 105,53 Mk. gegenüber 252 628,12 Mk. im Vorjahre beträgt. Dieses erfreuliche Ergebnis hat seinen Grund einmal in dem 1916 eingeführten neuen Tarif, ferner im wesentlich erhöhten Stromverbrauch und weiter nicht zum wenigsten in verschiedenen Neueinrichtungen im Betrieb und in der Verwaltung, wie solche auf Vorschlag der Direktion vom Vorstand beschlossen und vom Aufsichtsrat bestätigt worden sind. Durch neue Anschlüsse haben sich gegen das Vorjahr die als Großabnehmer angeschlossenen Städte auf 8 und die Industriewerke auf 76 erhöht. Die günstige Entwicklung des Verbandes, verbunden mit zahlreichen Neuananschüssen, Erweiterungen und Verbesserungen im Betriebsnetz haben große Ausgaben veranlaßt. Die laufenden Einnahmen konnten solche Ausgaben, ebenso wie die im vorhergehenden Jahre aufgenommenen Bankkredite nicht decken; es war daher nötig, eine neue Anleihe von 1,1 Millionen Mark aufzunehmen. Die Zahl der Verbandsmitglieder ist 865 geblieben.

— Zur Kleiderabgabe macht im „Tag“ Justizrat Otto Feig einen beachtenswerten Vorschlag. Er tadelt es mit Recht, daß die Hauptlast wieder zugunsten der hochbezahlten Rüstungsarbeiter auf die Schultern des Mittelstandes abgewälzt werde, der kaum in der Lage sei, sich für die abgelieferte Kleidung in nächster Zeit neue zu beschaffen. Man solle daher die Hand auf den Kleidernachlaß der Toten legen und diese den Erben abkaufen.

— Tharandt. Hier brannte das Restaurant „Zur Post“ ab. Die Rettung der unter dem Dache wohnenden Leute war sehr schwierig. Alles Mobiliar wurde vernichtet. Eine Frau, die ihr Geld und ihre Wäsche bergen wollte, hat sich die Füße schwer verbrannt.

— Dresden. Ein schwerer Straßenbahnunfall hat sich am Dienstag nachmittags 1/2 6 Uhr auf dem Schloßplatz in Dresden zugetragen. Infolge Versagens der Strombremse fuhr ein von Neustadt kommender Straßenbahnzug der Linie 16 mit großer Schnelligkeit von der Brückenrampe herab über die Weiche hinaus bis an die große Freitreppe der katholischen Hofkirche. Der Anprall war so heftig, daß die Steine der unteren Stufen in Stücke gingen und das untere Gestell des Triebwagens völlig zertrümmert wurde. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Von den Fahrgästen wurden 10 Personen in zwei Offiziers- und drei Krankenautomobilen nach dem Krankenhaus Friedrichstadt befördert. Sie hatten Verwundungen und leichtere Fleischwunden erlitten. Der gänzlich unbrauchbar gewordene Triebwagen wurde von der Feuerweh entfernt. Auch einer der Presssteine, die mit Ketten verbunden sind, wurde abgebrochen. Der Unfall hatte eine längere Störung im Betriebe der Straßenbahn im Gefolge. Hunderte von Menschen hatten sich vor dem Straßenbahnunfall angesammelt. — Der amtliche Bericht der Feuerweh meldet hierzu: Die Feuerweh wurde 5 Uhr 35 nachmittags zur Hilfeleistung nach dem Schloßplatz an der Friedrich-August-Brück gerufen. Dort war ein Sonderwagen der Linie 16 mit einem Motorwagen der Linie 7 infolge Versagens der Bremse zusammengestoßen. Der Sonderwagen der Linie 16 entgleiste und fuhr gegen die Treppe der katholischen Hofkirche. Bei dem Zusammenstoß erlitten 11 Personen Verwundungen und wurden teils im bewußtlosen Zustande nach den Krankenhäusern, bezw. Wohnungen gebracht. Der ent-